

# FDJ-Studentensommer 1981: Unsere Teilnehmer bewährten sich als zuverlässige Helfer in der sozialistischen Praxis



So wie für Genossen Prof. Dr. Vieh, Direktor der Sektion Textil- und Ledertechnik, war es für viele staatliche Leiter unserer Hochschule eine Selbstverständlichkeit, sich in den Einsatzbetrieben – auf unserem Bild Studentinnen der Sektion TLT an ihren Arbeitsplätzen im VEB EAW Treptow – vom Fleiß und den guten Arbeitsergebnissen der FDJ-Brigadisten zu überzeugen.



Erneut bestätigte sich, daß unsere FDJ-Studenten verantwortungsbewußt, initiativreich und vor allem erfolgreich die zum Teil ungewohnten, auf jeden Fall aber höheren Anforderungen in der sozialistischen Praxis auf den unterschiedlichsten Einsatzgebieten – innerhalb der DDR, in Berlin, im Forst bei der Schacholzberäumung bzw. bei Meliorations- sowie Hege- und Pflegearbeiten, in Karl-Marx-Städter Betrieben und nicht zuletzt an Objekten in unserer Hochschule selbst sowie in den Ferienlagern der Kinder – gemeistert haben.

Dafür gebührt allen eingesetzten FDJ-Studenten unserer Technischen Hochschule der herzlichste Dank!

Schreiben wie das des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Schwar-

zenberg bestätigen ebenso wie die Meinungen von verantwortlichen Leitern der anderen Einsatzbetriebe, daß sich die gute politische und organisatorische Vorbereitung dieses FDJ-Studentensommers 1981 auszahlt. So gilt die Bemerkung des Kollegen Dünzer – Hauptverantwortlicher für den Studenteneinsatz im VEB EAW Treptow – für viele, wenn er sagte: „Da wir besonders in den Sommermonaten große Schwierigkeiten mit der Bereitstellung von Arbeitskräften haben, freuen wir uns über jeden Studenten... Für die geleistete Arbeit möchte ich mich im Namen des Betriebes bei allen Studenten herzlich bedanken. Wir hoffen, daß wir zum nächsten Studentensommer im Jahre 1982 wieder hier bei uns begrüßen können.“

Und auch der Bauleiter beim

Teilnehmer am diesjährigen Studentensommer wertbare ökonomische Ergebnisse erzielten, dann haben daran auch die eingesetzten FDJ-Studenten unserer Hochschule Anteil. Genosse Krenz betonte, daß damit die studentische Jugend unseres Landes ihren festen Willen bekundet hat, im „FDJ-Auftrag X. Parteitag“ hohe Leistungen zu vollbringen. Bestätigt habe sich die Feststellung des XI. Parlaments der FDJ, daß FDJ-Studentenbrigaden als Motor für volkswirtschaftliche Effektivität wirken und eine Schule der kommunistischen Erziehung sind.

Auf seine Weise unterstrich dies auch der Student Helmut Rieger, Seminargruppe 78/40 (TLT), der als Teilnehmer an den FDJ-Studentenbrigaden in Berlin an einem Forum mit Genossen Hannes Riebig teil-



Auch das gehörte zu den Arbeiten, die zuverlässig auszuführen waren. Mit ihrem Einsatz sorgten die Studentinnen und Studenten dafür, daß erforderliche Meliorationsarbeiten durchgeführt wurden auf solchen Flächen, die wieder aufgeforstet werden sollen.



Ramona Steinert ist Studentin der Matrikel 81 – begann also in diesen Tagen ihr Studium an unserer Hochschule in der Sektion Erziehungswissenschaften. Sie nahm an den FDJ-Studentenbrigaden in Berlin teil.

Hart war die Arbeit für unsere Studenten, die während ihres „dritten Semesters“ unter anderem im Forst bei der Schacholzberäumung eingesetzt waren. Aber mit hoher Einsatzbereitschaft wurde zugepackt und Beispielhaftes geleistet.



Beavours die Leistungen der „Waldarbeiter auf Zeit“ – originell die Idee, beste Leistungen auf diese Weise zu würdigen. Diese Auszeichnung erhielt das FDJ-Studentenkollektiv Hirthammer für seinen Sieg im Wettbewerb der eingesetzten Brigaden.

ITVK Berlin betonte: Ich war sehr zufrieden. Nach wenigen Anfangsschwierigkeiten arbeiteten sich die Jugendfreunde gut ein. Die Studenten mußten und konnten alle Arbeiten selbst ausführen, brauchten und sollten also keine Hilfsarbeiten verrichten. Was sie bewältigten, waren echte Bauarbeiten. Hier sollte ein Stützpunkt für Reparaturen und Baustofflagerung entstehen. Fast von Grund auf erlebten so die Studenten den Aufbau, die Wasserrohrverlegung, das Mauern, Betonieren, den Zaunbau und vieles andere mehr selbst aktiv mit. Sie sahen, daß etwas im Ergebnis eigener fleißiger Arbeit wächst – und das spontane an. Die Arbeitsmoral war sehr gut. Unsere Studenten bildeten eine gute Truppe – und ich möchte mich für ihre Arbeit bedanken.“

Wenn Genosse Egon Krenz, 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates und Kandidat des Politbüros des ZK der SED, zum Abschluß des Einsatzes von FDJ-Studentenbrigaden 1981 darauf verwies, daß die 40 000 Teil-

nahme. Auf diesem Forum antwortete Genosse Dr. Hannes Hörnig, Mitglied des Zentralkomitees der SED, auf interessante Fragen zu den Aufgaben der Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR nach dem X. Parteitag. Lebhaft wurden dort beispielsweise Probleme diskutiert, die es noch bei der Erhöhung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten gibt. Helmut Rieger war vom Verlauf dieses Forums im Zentralen Zeltlager „Karl Marx“ beeindruckt und meinte: „Für mein Vorhaben, das Diplom vorzeitig abzuschließen, bekam ich viele nützliche Hinweise und Impulse.“

In der weiteren Arbeit in unseren FDJ-Kollektiven gilt es nun, sehr sorgfältig die gewonnenen Erfahrungen dieses 16. FDJ-Studentensommers auszuwerten, die erbrachten Leistungen gebührend zu würdigen und bereits jetzt damit zu beginnen, langfristig und zielstrebig den nächsten, den 17. FDJ-Studentensommer des Jahrganges 1982, vorzubereiten.



Bei der Errichtung eines Lagerplatzes für das ITVK Berlin halfen FDJ-Studenten unserer Hochschule.



Und abends war Karneval... Für eine gelungene Abwechslung sorgte die Durchführung eines bunten Faschingstrubels, bei dem die Teilnehmer an den FDJ-Studentenbrigaden in Berlin Gelegenheit hatten, bis in die dritte Nacht hinein närrisch ausgelassen zu sein.



Das ist Ute Freitag. Bereits zum vierten Mal nahm sie am FDJ-Studentensommer teil und demonstrierte damit eine vorbildliche Einstellung zu den durch die Studenten während der Sommerpause zu lösenden Aufgaben. Für sie ist die Teilnahme Bekenntnis, volkswirtschaftlichen Nutzen erbringen zu helfen, und Erlebnis zugleich.



FDJ-Studentensommer 1981 – das war für alle teilnehmenden Studenten in jedem Falle harte körperliche Arbeit in allen Einsatzorten. Das waren enge herzliche Kontakte zu den Werktätigen in der sozialistischen Industrie, im Forst usw. Das waren auch bewegende Erlebnisse auf Foren mit Partei- und Staatsfunktionären unseres Landes. Und nicht zuletzt waren es viele kulturelle Veranstaltungen und ein reichhaltiges sportliches Programm, wo – wie auf unserem Bild beim sportlichen Vergleich im Volleyball – jeder Entspannung finden konnte.